

1902

Inserate werden angenommen in Budapest in der Antonien-Exposition

Josif Schwarz,
V., Marottanergasse 4,
sowie in der Exp. der
„Seiteren Blätter“.
Budapest,
VII., Fasor 1.

Zeitfragen

Inseration 8-
Gebühr

für die
4-spaltige Kompa-
rilles-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Seiteren Blätter.

Nr. 37.

Budapest, den 14. September 1901.

VIII. Jahrgang.

Zur Krankenpflegerinnenfrage.

Die Krankenpflege als Frauenberuf ist heutzutage in den Mittelpunkt der allgemeinen Beachtung getreten. Wir können uns nur darüber freuen, daß auch die Tagespresse sich mehr und mehr mit dieser Angelegenheit beschäftigt und daß dieses wichtige, den Frauen aller Stände offenstehende Berufs- und Arbeitsfeld, das wie kein anderes, ihren Fähigkeiten und ihrer Begabung entspricht, von allen Seiten beleuchtet wird und daß man ernstlich bestrebt ist, diesen Beruf fester auszugestalten und für diejenigen, welche sich ihm widmen, bessere Bedingungen zu schaffen, als die bis jetzt im allgemeinen gebotenen.

Einen Weg hierzu gibt Fräulein Elisabeth Storp aus Dresden in einem Aufsatz über „die soziale Stellung der Krankenpflegerinnen“ an, in dem sie die Verstaatlichung des Standes der Krankenpflegerinnen erstrebt, ähnlich wie sie bei den Lehrerinnen besteht. In einigen stichtigen Zügen, die für diese Fragen Kernstehendes wohl etwas Bestehendes haben, legt sie ihren Plan dar, scheint aber die großen äußeren und inneren Schwierigkeiten zu übersehen, welche sich ihm entgegenstellen, ja ihn fast unmöglich machen.

Zunächst könnte es sich hierbei doch nur um sogenannte „wilde Pflegerinnenverbände“ handeln, denn die konfessionellen evangelischen und katholischen Schwesternschaften, mit ihren nach festen Grundsätzen geleiteten Organisationen, dürften unbeirrt den Weg weitergehen, auf dem sie bisher Segen gestiftet und im Geiste christlicher Nächstenliebe den Armen und Kranken gedient haben. Die Vereine vom Nothen Kreuz, die vermöge ihres interkonfessionellen (nicht religionslosen) Charakters sich am meisten auch jetzt schon der staatlichen Berufung und Anstellung ihrer Schwestern erfreuen, werden sich schwerlich dazu verstehen, die Ausbildung und Erziehung ihrer Schwestern, besonders die letztere, aus der Hand zu geben. Hier zeigt sich schon die Unausführbarkeit der Storp'schen Ideen.

Der Staat kann wohl Pflegerinnen tech-

nisch ausbilden und schulen, er kann sie auch daraufhin einer Prüfung unterwerfen — aber wo wird die Pflegerin die Eigenschaften erlernen und sich aneignen, die neben technischer Schulung anerkanntermaßen im Krankendienst unerlässlich sind, wenn die Pflege dem Patienten eine Wohlthat und nicht bloß ein notwendiger ärztlicher Handlangerdienst sein soll, den er über sich ergehen lassen muß? Hier hat der Verein die Aufgabe, dem Staat vorzuarbeiten und durch seine beruflichen Organe, das Mutterhaus, die Oberin und Oberschwester, durch die Mitwirkung und den Einfluß der Geistlichen beider Konfessionen, seinen Schülerinnen und Schwestern echte Frömmigkeit, liebevolle Geduld und Hingebung, Selbstbeherrschung und unentwegte Arbeitsfreudigkeit zu lernen und einzuprägen.

Die Lehrerin hat bei der staatlichen Prüfung zu beweisen, daß der vorgeschriebene Bildungsgang durchgemacht und das Arbeitspensum bewältigt worden ist, wie soll aber auch die verständnisvolle Prüfungskommission entscheiden können, ob die Kandidatin der Krankenpflege die inneren Eigenschaften für diesen opferwilligen Beruf in genügendem Maße besitzt? Erst jahrelange Beobachtung ermöglicht ein sicheres Urtheil — und selbst nach längerer Dienstzeit, wie verschieden lauten erfahrungsgemäß die Berichte über eine und dieselbe Schwester! Das ist auch gar nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, welcher verschiedenen Maßstab jede Behörde, jede Anstalt, jeder einzelne Kranke oder dessen Angehörige an die Berufserfüllung der Schwester anlegen, und das seine Lattgefühl, das ihr durch diese verschiedenartigen Anforderungen und Verhältnisse hindurch hilft, kann auch nicht in Kurven gelehrt werden. Deshalb ist es eine häufige Erfahrung der Mutterhäuser, daß eine Schülerin, welche die theoretische Prüfung über Krankenpflege gerade nicht glänzend bestanden hat, doch später eine vorzügliche, beliebte und treue Schwester geworden ist, die liebevolle, selbstlose Gesinnung macht die Hände willig und geschickt, Auge und Ohr aufmerksam auf die leisesten Wünsche und Be-

dürfnisse des Kranken und treue Beobachtung und Wachsamkeit ersetzt mitunter den Mangel an theoretischem Wissen.

Während sich der Stand der Lehrerinnen naturgemäß aus den gebildeten Volkskreisen rekrutiert, nimmt die Krankenpflege Jeden an, der in ernster und aufrichtiger Absicht sich meldet; es finden hier die Bewerberinnen aus einfach ländlichen Kreisen ebenso gut ihr Arbeitsfeld und ihre innerlich befriedigende Tätigkeit, wie die Töchter aus vornehmem und feingebildetem Hause. Es wird und muß aber stets die wichtigste Aufgabe des Mutterhauses oder der Vereinsleitung sein, für jede Kraft die rechte Verwendung zu suchen und jede Persönlichkeit an den ihrer Begabung entsprechenden Posten zu stellen.

Alles das spricht dafür, daß die Krankenpflege sowohl für diejenigen, an denen sie ausgeübt wird, als für die Andern, welche sie ausüben haben, nur segensreich sich entwickeln kann im Schutze eines Mutterhauses und eines festgegliederten Schwesternverbandes, welche ihren Angehörigen die Heimat ersetzen, festen Halt und freundlichen Anschluß und Verkehr gewähren.

Keinem Lehrerinnenverein wird es einfallen, seine Mitglieder „Schwestern“ zu nennen, während selbst die freien Pflegerinnen, die weder Mutterhaus noch Oberin anerkennen, auf den Ehrentitel „Schwestern“ nicht verzichten wollen. Was das Mutterhaus und der festorganisierte Verein seinen Schwestern bietet, kann offenbar nicht gering angeschlagen werden, wie wäre sonst die häufige Erfahrung zu erklären, daß ältere Pflegerinnen, die bisher selbständig und in freier Weise die Pflegearbeit geübt haben, sich um Aufnahme in den Schwesternverband bittend, an die Vereinsleitung wenden?

In einem Punkte aber kann man mit dem Bestreben der Storp'schen Schrift völlig übereinstimmen: die soziale Stellung der Krankenschwester muß gehoben werden. Dies wird nach der Storp'schen Darlegung zu erreichen versucht durch Gehaltssteigerung, durch vermehrte Freizeit zur geistigen und körperlichen Erholung und durch Befreiung von den nicht unmittelbar mit der Kranken-

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

pflege in Beziehung stehenden Reinigungsarbeiten.

Diese Forderungen sind zweifellos von großer Bedeutung, mag man auch der ersten, der Gehaltserhöhung, nicht den Raum zugestehen, den er bei Fräulein Storp einnimmt, weil den Krankenschwestern, im Gegensatz zu den Lehrerinnen, die Sorge für den täglichen Lebensunterhalt ganz abgenommen ist und die Ausbildungskosten, die bei der Lehrerin mehrere Jahre hindurch sehr beträchtlich sind, in Wegfall kommen. Immerhin ist es sehr wünschenswerth, das Augenmerk der staatlichen und Gemeindebehörden auf diesen Punkt hinzulenken, denn wie schwer es hält, von denselben eine Gehaltserhöhung der angestellten Schwestern zu erlangen, das hat wohl jeder Verein schon erfahren. Wichtiger noch als die Gehaltserhöhung erscheint die ausreichende Altersversorgung, sei es durch erhöhte Pensionsgewährung nach nicht engerzigen Grundsätzen, sei es durch Aufnahme in Altersheimen und Erholungshäusern, die von allen Vereinen für ihre Schwestern erzielt werden müssen, wenn nöthig mit Hilfe eines Staats- oder Gemeindezuschusses.

Die zweite Forderung, längere jährliche Urlaubszeit und tägliche dienstreie Erholungsstunden, ist unbedingt zu befürworten, da sie zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit der Schwestern notwendig ist und ihnen die tadellose Berufserfüllung während des angestrebten Dienstes erleichtert. Doch wurde schon bisher auf diesen Punkt großes Gewicht gelegt, und jede einsichtsvolle Vereinsleitung ist ernstlich bemüht, die etatmäßige Zahl der an staatlichen oder städtischen Anstalten und Krankenhäusern angestellten Schwestern zu erhöhen, um eine häufigere Dienstablösung zu ermöglichen und einer Ueberarbeitung vorzubeugen.

Die Befreiung von den nicht unmittelbar zur Krankenpflege gehörenden Arbeiten ist das Dritte, was zur Erleichterung des Dienstes vorgeschlagen wird und ebenfalls seine große, längst anerkannte Berechtigung hat. Dennoch ist es, wie auch hervorgehoben wurde, nicht möglich, den Schwestern diesen Theil des Dienstes ganz zu ersparen, ja für die Schülerinnen und jungen Schwestern bildet er einen Zweig der Lehre, der nicht zu umgehen ist. Die älteren Schwestern aber, denen verantwortungsvolle Aufgaben am Krankenbett, im Operationsaal u. s. w. anvertraut sind, haben nur jeweils die Anleitung zu geben und die Aufsicht zu führen über diese untergeordneten Arbeiten, für denen tägliche Besorgung in jedem Krankenhaus Dienstboten angesetzt sind. Es hat aber die Erfahrung gezeigt, daß Kenntnisse und Uebung in Haushaltsgeschäften für jede Schwester nicht nur wünschenswerth, sondern sogar notwendig sind, da sowohl in der Armen- und Gemeindepflege als auch an kleinen Bezirkskrankenhäusern die Führung und Leitung des Haushaltes mit zum Amt der Schwestern gehört. Der Babilische Frauen-

verein läßt deshalb seinen Schülerinnen und Lehrschwestern Unterricht im Kochen (Krankenkost) ertheilen und bildet überdies besondere Haushaltsschwestern aus, eine Einrichtung, die sich schon in vielen Fällen bewährt hat.

So sehr man also in mancher Hinsicht den Vorschlägen des Fräulein Storp beistimmen kann, muß man doch die Frage aufwerfen: Wer soll dies Alles für die im Krankendienst stehenden Schwestern erreichen und durchführen, wenn nicht die Leitung des Mutterhauses? Einer einzelnen Persönlichkeit wird es kaum gelingen, bei Behörden und Privaten so manche fest eingewurzelte, der Hebung der sozialen Stellung der Schwesternschaft entgegenstehende Meinungen und Vorurtheile zu überwinden. Wer anders als eine mütterliche Leitung, die ihre Schwestern genau kennt, kann auch bei der Entsendung von Pflegerinnen die richtige Wahl treffen, so daß Patienten und Schwestern sich befriedigt und glücklich fühlen? Eine geschäftsmäßige Stellenvermittlung würde bei diesem Beruf, der innerlich erfährt sein will und nicht zu einem bloßen Brodnerwerb herabgerückt werden darf, gewiß nicht am Platze sein und nicht zur Hebung des Ansehens der Krankenschwestern beitragen.

So mag denn Fräulein Storp's Versuch als Anregung zu mancher wünschenswerthen Besserung dankbar begrüßt werden, immerhin aber wird man daran festhalten müssen, daß die Ausbildung und Erziehung, die Leitung, Anstellung und Entsendung der Schwestern von einer Vereinsleitung oder besser einem Mutterhaus ausgehen sollte, das zugleich die mütterliche Fürsorge in gesunden und kranken Tagen und bis in das Alter hinein für seine Schwesterngemeinschaft übernimmt.

Banken.

Semestralbilanz der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank. In der Direktionsitzung der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurde die Semestralbilanz des laufenden Jahres unterbreitet, welche nach Abzug der sämtlichen Lasten mit Einrechnung des vorjährigen Vortrages per K. 203.879.82 einen Reingewinn von K. 1.113.864.55 aufweist gegen K. 1.287.025.74 im Vorjahre. Nach Abzug des Vortrages hat sich das Reinerträgniß gegen das vorjährige um K. 99.694.23 verringert. Was die Details des Gewinn- und Verlust-Kontos betrifft, so ist in erster Reihe hervorzuheben, daß das Ergebniß des Zinskontos gegen das Vorjahr eine erhebliche Abnahme aufweist. Dieser Umstand findet seine Erklärung hauptsächlich darin, daß in Folge der vorübergehenden im Frühjahr bestandenen Geldfülle die zur Verfügung stehenden großen Kapitalien weder im Wechselkompte noch in Lombard- und anderen Geschäften zu einem günstigen Zinsfuß placiert werden konnten, während bei einem großen Theil der immer mehr zunehmenden Einlagen der bisherige Zinsfuß aufrechterhalten werden

mußte. Das Konfortialkonto weist gegen den geringen Gewinn des Vorjahres einen Verlust auf. Im verfloffenen Halbjahre wurde nämlich der aus dem Syndikat des 40oigen hauptstädtischen Anlehens resultierende wesentliche Verlust verrechnet, welchen der beiden zur Abwicklung gelangten und endgiltig verrechneten Aktien des Kohlenindustrievereins erzielte Gewinn nicht zu paralysiren vermochte. Das Effekten-Kommissionsgeschäftskonto ist gegen das Vorjahr günstiger. Auch der Geschäftsgang der Waarenabtheilung war günstiger, trotzdem das Lagerhausgeschäft ein um etwas geringeres Erträgniß aufzuweisen hatte. Bei den anderen Konten ist gegen das Vorjahr eine nennenswerthe Differenz zu verzeichnen. Die Details des Gewinn- und Verlust-Konto sind die folgenden: Gewinn: Gewinnvortrag pro 1900 K. 203.979.82, Gewinn an Effekten in Wechselstuben und Kommissionsgeschäften K. 164.887.60, Gewinn an Dividen K. 19.830.86, Diverse Gewinne: Bankabtheilung: K. 20.456.49, Waarenabtheilung K. 38.129.57, Provisionskonto: Bankabtheilung: K. 104.875.45, Waarenabtheilung K. 106.988.28, Zinskonto: Bankabtheilung: Nach Abzug der passiven Zinsen: K. 688.105.45, Waarenabtheilung K. 343.794.40, Gewinn aus den Lagerhäusern K. 180.640.87, Erträgniß des Budapest Haus K. 55.866.99. Totale: K. 1.927.555.78. Lasten: Steuerkonto K. 218.265.33, Gehälter- und Ausgaben-Konto in der Bankabtheilung K. 465.117.83, in der Waarenabtheilung K. 108.568.81, Verluste bei Konfortialgeschäften K. 1739.26, Dubiosen: Bankabtheilung K. 20.000. Totale K. 813.691.28. Gewinn pro 30. Juni 1901 K. 1.113.864.55.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. W., Agram. Wir ersuchen, das Papier bloß auf einer Seite zu beschreiben. Die eingesandten Witze finden demnächst Verwendung.

Herrn B. K., Wien. Die Humoreske ist viel zu lang, auch entspricht der Stil nicht unseren Anforderungen.

Herrn J. S., Wien. Wir danken bestens.

Fräulein H. M., Budapest. Ihre Aphorismen gelangen demnächst zum Abdruck.

Fräulein B. S., Temesvár. Ihr Gedichtchen ist viel zu schön, als daß wir demselben nicht an dieser Stelle ein Plätzchen gönnen sollten. Hier ist es:

Herbst.

Am Morgen, wenn die Sonnenstrahlen
Das blaue Firmament bemalen,
Erscheint es auch schon blutigroth
Die Sonne mit dem Scheiden droht.

Und traurig ist dann solches Scheiden,
Besonders wenn sich Zweie leiden,
Besonders wenn sie sich sehr lieben,
Wird sie das Scheiden sehr betrüben.

Herrn W. S., Budapest. Für unser Blatt nicht geeignet.

1902



Kundmachung.



Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die **Ziehungen der VI. Klasse** (VIII. Lotterie) der

Königl. ung. priv. Klassen-Lotterie

vom **25. September bis 22. Oktober d. J.** stattfinden, und zwar an folgenden Tagen:

September 25., 26., 27., 28., 30.

Oktober 2., 3., 4., 5., 7., 8., 10., 11., 12., 14., 16., 18., 22.

Die Ziehungen beginnen stets um 9 Uhr Vormittags, und finden öffentlich, unter Aufsicht der **königlich ungarischen staatlichen Kontrolbehörde** und im Beisein des **königlichen Notars**, im **Ziehungs-saale (IV., Eskü-ter, Eingang Duna-utca) statt.**

Die Erneuerung der Lose zur VI. Klasse hat planmässig, bei sonstigem Verlust des Erneuerungsrechtes, **bis 18. September d. J.** zu geschehen.

B u d a p e s t, 8. September 1901.

Direktion der königl. ungar. privilegirten Klassen-Lotterie:

LÓNYAY.

HAZAI.

Pränumerations- Einladung.

Mit der Nummer 40 der „**Heiteren Blätter**“ beginnt das vierte Quartal und demzufolge ein neues Abonnement.

Wir ersuchen demnach unsere geschätzten Abonnenten, deren Pränumeration **bereits abgelaufen ist**, dieselbe gefälligst baldigst **erneuern** zu wollen, damit keine Störung in der Expedition eintrete.

Gleichzeitig ergeht an alle Freunde des Humors das höfliche Ersuchen, auf die „**Heiteren Blätter**“ zu abonnieren, dieselben in Restaurants, Gast- und Kaffeehäusern, wo sie nicht aufliegen, zu verlangen, und danken wir im Vorhinein jedem Einzelnen, der sich um die Verbreitung unseres Blattes bemüht.

Pränumerations-Bedingungen: Vierteljährig 2 Kronen, Halbjährig 4 Kr., Ganzjährig 8 Kr. mittelst Postanweisung an

Die Administration
der
„**Heiteren Blätter**“
Budapest.



<p>† Magerkeit †</p> <p>Blühend schöne, ideal und harmonische volle</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird einzig und allein nur erlangt durch Gebrauch des unfehlbarsten und unschädlichsten Kraft- und Nährpulvers</p> <p>Aphroditin.</p> <p>Sensationelle Erfolge. Höchster Preis. Gelegentlich geschäftl. Ärztlich empfohlen. Hebt Blutmuth, Schwäche, Neurosität u. Rekonstruirt die Naturkraft. Garantie für sicheren Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben. Wunder wirkendes Präparat. Heberkräftigend und zufriedenstellend.</p> <p>1 Karton 3.25 R. 3 Kartons 8.50 R. Bei Vereinfachung des Vertrages sollen Niederlagen und Betretungen werden vergeben.</p> <p>B. Kriffeller's Nährmittelfabrik Berlin 21. Kochstraße 75.</p>	<p>† Korpulenz †</p> <p>wird beseitigt und ideale und harmonische</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird erlangt durch Gebrauch des unfehlbar wirkenden, gänzlich unschädlichen Nähr- und Schönheitspulvers</p> <p>Sentalin.</p> <p>Sensationelle und garantirte Erfolge. Keine Diät- und Entsalzungsanstrengung. Ohne Verunsicherung. Gelegentlich geschäftl. Höchster Preis. Ärztlich empfohlen. Dankschreiben. Wunderwirkend! 1 Karton 4 R.; 3 Kartons 10 R. Bei Vereinfachung des Vertrages sollen Niederlagen und Betretungen werden vergeben.</p> <p>B. Kriffeller's Nährmittelfabrik Berlin 21. Kochstraße 75.</p> <p>Für unsere geschätzten Kunden kostenfreie Rathserteilung in allen hygienischen Fragen durch besondere Abtheilung. Preisbezügliche Anfragen nur mit dem Bemerkt „Privat“ zu richten.</p>
--	--

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzzährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50.** Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Magy. kir. államvasutak.
122426/1901. szám.

Pályázati hirdetés.

Az alulírott igazgatóság a magy. kir. államvasutak részére a jövő 1902. évben, illetőleg 1904. év végéig üvegáruk nevezetesen: kocsitükrök, vörös és zöld jelzőüvegek, tükör üvegtáblák, solinüvegtáblák stb. ből felmerülő szükségletének szállítását biztosítani kívánván ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A kiírás tárgyát képező egyes cikkeket előtűntető jegyzék, mely egyszersmind ajánlati mintául szolgál, valamint a szállításokra vonatkozó részletes módok, valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magy. kir. államvasutak igazgatósága anyag és leltár beszerzési (A III.) szakosztályánál Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 47. ajtó szám ingyen kaphatók.

A szabályszerűen kiállított, ivenkint egy koronás m. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb **f. évi szeptember hó 25-iki déli 12 óráig** a magy. kir. államvasutak anyag és leltárbe-

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6**
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezemb. 1899 Kronen 1187,060,451.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1899 „ 30,835,871.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft 1848) „ 383,793,872.—
Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Kapital von „ 56,097,103.—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren Städten.

Erste k. k. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Billigste Verbindung zwischen Wien-Budapest.

Für die täglich von Wien nach Budapest verkehrenden Postschiffe gelangen billige Fahrkarten zur Ausgabe u. zw.:

Wien (Weißgärber oder Praterquai) — Budapest	Schiffspfad Wien
Budapest — Wien (Weißgärber oder Praterquai)	1. II. bed
	Kronen
	11.— 6.90 4.60
	8.— 6.— 4.—

Jedes Billet gibt Anspruch auf 25 Kilogramm Freigepäck. Außer diesen Schiffskarten werden kombinierte Tour- und Retourkarten zu ermäßigten Preisen von Wien nach Budapest ausgegeben, welche zur Thalfahrt mit dem Dampfer und Rückfahrt mit der Eisenbahn (über Maribegg oder Brud a. d. Leitha) berechtigen.

Abfahrt des Postschiffes von Wien täglich um 7 Uhr Früh.

Wien, 16. Juli 1901.

Die Direktion.

Zähne u. Gebisse

auch auf Raten

nach neuestem System, im zahntechnischen Atelier

RUDAS M.,

Budapest, Szondygasse Nr. 22.